

Design für Demokratie - Frederic Jorcke

Projektarchivierung der Semester- & Abschlussarbeiten

Namen des Studierenden

Frederic Jorcke

Name des /der Betreuers:

Prof. Steffen Schuhmann

Name des Projektes

Design für Demokratie - Corporate Design für ein Parlament

Art der Arbeit

Bachelor-Arbeit

Datum der Präsentation:

07. Februar 2018

Beschreibungstext 5000 Zeichen

Wie kann man mit jungen Parlamentarier*innen gemeinsam ein Corporate Design entwerfen? Und wie sieht so eine Gestaltung aus?

Das Projekt „Design für Demokratie“ hat zwei Schwerpunkte: Den Prozess der Gestaltung zu gliedern, sowie die Erarbeitung eines einfach zu bedienenden und aussagekräftigen Gestaltungssystems.

Das Parlament

Das Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg ist eines von vielen demokratiefördernden Projekten in Berlin und Deutschland. Besondere Alleinstellungsmerkmale sind aber im Vergleich die lange Existenz, seit über zwölf Jahren, und der konsequente Verzicht auf Erwachsene in jeglichen Ämtern. Neben allerhand selbst-beweihräuchernden pseudo-partizipativen Projekten, die letztendlich nur die verantwortlichen Politiker*innen legitimieren, steht es wie ein Fels in der Brandung der politischen Jugendarbeit.

Das Problem: Das Kinder- und Jugendparlament (kurz: KJP) hat kein Geld für Designer*innen — außer es geht um besondere temporäre Projekte. Das heißt nicht nur, das nie an einem konsequenten Corporate Design gearbeitet werden konnte, sondern auch, das es stetig an Mitteln fehlt, um den Alltag der Parlamentarier*innen zu gestalten.

Die Zielsetzung: Meine Ambition war es, dass das Parlament seine Arbeit mit dem CD nach Abschluss des Projekts auch ohne mein Mitwirken autark weiterführen kann. Daher ist die Nachhaltigkeit des Projekts von 2 Faktoren abhängig:

1. Inwiefern fühlen sich die Parlamentarier*innen von der Gestaltung vertreten?
2. Wie barrierefrei ist die Benutzung des Corporate Designs, wenn der Gestalter nicht mehr vor Ort ist?

Die Methode: Häufig wird der Prozess des Entwerfens und Gestalten als solcher nicht mehr kritisch hinterfragt. Als Designer neigt man immer dazu, in vorhandene Muster und Arbeitsmethoden zu verfallen. Diese Herangehensweise ist jedoch mit dem bereits geschilderten Profil des Projekts, sowie meinen Motiven und Ambitionen nicht vereinbar gewesen.

Daraus folgte für mich, dass nicht nur das finale Resultat, sondern die Strukturierung des gesamten Design-Prozesses integraler Teil meiner Arbeit ist. Statt hierbei den klassischen Weg des Briefings über den Entwurf zum fertigen Produkt hin zu beschreiten, wollte ich nicht *für* die Kinder und Jugendlichen, sondern — stets auf Augenhöhe mit den Parlamentarier*innen — *mit* ihnen die Gestaltung des neuen Auftritts bestreiten.

Die Workshops: Herzstück meiner Arbeit war eine Serie verschieden aufgebauter Workshops, die sich an meinem gewohnten Workflow in der Zusammenarbeit mit Kunden orientiert haben, in ihrer Ausgestaltung aber auch klassische Mittel der sozialen Arbeit enthielten. In diesen wurde entwickelt, diskutiert, entworfen und gebrainstormed. Die Workshops haben einen starken Empowerment-Fokus, der dazu dienen sollte, den Teilnehmern ihre Selbstwirksamkeit aufzuzeigen, um tatsächlich an der Gestaltung zu mitzuwirken, und aus dem Diktat einen Dialog zu machen. Außerdem wollte ich einen didaktisch-spielerischen Einblick in die Welt des Grafikdesigns geben, ohne dabei allzu dogmatisch auf das Ergebnis einzuwirken.

Das Resultat: Dem partizipativen Fokus meiner Arbeit zum Trotz war es unumgänglich, mit einem durchdachten und schlüssigen Resultat abzuschließen. Die permanente Balance zwischen demokratischer Offenheit und gestalterischer Geschlossenheit bildete die zentrale Herausforderung in meinem Projekt.

Das finale CD besticht vor allem durch seine seriöse und ernstzunehmende Anmutung sowie pragmatische Einfachheit in der Anwendung. Diese Zielsetzung habe ich mit den Workshop-Teilnehmern zusammen entwickelt und realisiert.

Ein klares Farbkonzept trifft auf eine Wort-Bild-Marke, die in verschiedenen Blattgrößen eine direkte und unkomplizierte Erstellung von Printprodukten gewährleistet. Somit können die Parlamentarier*innen schnell auf die sich verändernde Informationslage reagieren. Zudem ermöglicht es die Gestaltung, im Raumkontext als Leitsystem gehalten zu werden. Die kräftigen Neonfarben behaupten sich gut gegen konkurrierende Aushänge, sodass Teilnehmer des KJP schon aus der Ferne durch die Signalfarben sehen, wenn es etwas neues zu ihrem Parlament gibt.

Gleichzeitig mussten einige Dinge sich vom normalen Ablauf einer Corporate-Design-Gestaltung abheben: Hätte man bei der Konzeption und Formfindung zu sehr auf herkömmliche Abläufe der Gestaltgebung vertraut, hätten die Kinder und

Jugendlichen das Design nicht selbstständig nutzen können. Es hätten sich große Barrieren in der Benutzung aufgetan, da eventuell nicht jeder potenzielle Nutzer über die nötige Software oder Schriftlizenzen verfügt. Deswegen wurde auf traditionell notwendige Parameter einer CD-Gestaltung — wie beispielsweise eine verbindliche Schrift — verzichtet, um es jedem Parlamentarier zu ermöglichen, das Design zu verwenden.

Idealerweise habe ich damit als Gestalter einen Raum geschaffen, in dem die Kinder und Jugendlichen, nur noch von mir moderiert, ihrem Parlament ihre eigene Form geben, anstatt diese von mir oder anderen Instanzen aufoktroziert zu bekommen.

gekürzte Varianten mit 1000 Zeichen:

Das Projekt „Design für Demokratie“ hat zwei Schwerpunkte: Den Prozess der Gestaltung zu gliedern, sowie die Erarbeitung eines einfach zu bedienenden und aussagekräftigen Gestaltungssystems.

Das Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg ist eines von vielen Demokratie fördernden Projekten in Berlin und Deutschland. Besondere Alleinstellungsmerkmale sind aber im Vergleich die lange Existenz seit über zwölf Jahren und der konsequente Verzicht auf Erwachsene in jeglichen Ämtern.

Statt für das Corporate Design den klassischen Weg des Briefings über den Entwurf zum fertigen Produkt hin zu beschreiten, wollte ich nicht *für* die Kinder und Jugendlichen, sondern — stets auf Augenhöhe mit den Parlamentarier*innen — *mit* ihnen die Gestaltung des neuen Auftritts bestreiten.

Herzstück meiner Arbeit war eine Serie verschieden aufgebauter Workshops, in denen entworfen, diskutiert, entwickelt und gebrainstormed wurde

Das finale CD besticht vor allem durch seine seriöse und ernstzunehmende Anmutung sowie pragmatische Einfachheit in der Anwendung. Idealerweise habe ich damit als Gestalter einen Raum geschaffen, in dem die Kinder und Jugendlichen, nur noch von mir moderiert, ihrem Parlament ihre eigene Form geben, anstatt diese von mir oder anderen Instanzen aufoktroiert zu bekommen.

gekürzte Varianten mit 500 Zeichen:

Ich habe gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 18 Jahren ein Corporate Design für das Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg gestaltet. Dabei ergaben sich zwei dominierende Fragestellungen: "Wie funktioniert partizipative Gestaltung und wo sind ihre Grenzen?" und andererseits die Frage "Wie muss ein CD für ein junges Parlament funktionieren und aussehen?" Der Entwurfsprozess des Projekts fand in mehreren Workshopformaten statt, in dem die Kinder und Jugendlichen selbst als Gestalter in Aktion traten.

Text asmg website:

Wir haben gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 18 Jahren ein Corporate Design für das Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg gestaltet. Dabei ergaben sich zwei ergaben sich zwei dominierende Fragestellungen: „Wie funktioniert partizipative Gestaltung und wo sind ihre Grenzen?“ und andererseits die Frage „Wie muss ein CD für ein junges Parlament funktionieren und aussehen?“ Der Entwurfsprozess des Projekts fand in mehreren Workshopformaten statt, die es ermöglicht haben, mit den Kindern zu gestalten, anstatt für sie.